

zu prüfen. So ist die Tabelle von S. 17—19 über die Missionspriester im Jahre 1922 nicht nur falsch aufgefaßt, sondern in sich auch ganz unbrauchbar. Es kann sich gar nicht allein um die europäischen Missionspriester handeln, wie ein Vergleich mit den offiziellen Zahlen für 1923 dartut, und außerdem leidet die Statistik an dem großen Fehler, daß kein einheitliches Gesetz bei deren Zusammenstellung obwaltete. Bei einigen Genossenschaften wurden auch die Missionare in den uneigentlichen Missionen mitberechnet, bei anderen aber weggelassen. Der ganze Abschnitt ist demnach irreführend. Ähnliches gilt von den Stellen z. B. auf S. 17, 23, 24 f., 61 und anderen, wo von den angeführten Zahlen behauptet wird, sie stellten den Stand der Propagandagebiete dar. Ein flüchtiger Blick auf die Originaltabellen oder ein Vergleich mit den Angaben des „Handbuches der kathol. Missionen“ hätte sofort gezeigt, daß es sich um jene Gebiete handelt, die heute allgemein als eigentliche Missionsgebiete angesehen werden. Seit 1907 sind keine statistischen Tabellen der Propagandagebiete mehr der großen Öffentlichkeit übergeben worden.

Von kleineren Versehen seien nur folgende vermerkt. S. 10: Es entspricht nicht der Tatsache, daß im Collegium Urbanum zu Rom vor allem Angehörige aus den Missionsländern erzogen werden. Das zeigt ein Blick in die Kataloge. — S. 12: Die Lega Apostolica wurde von P. Petazzi S. J. in Italien kurz vor der Unio Cleri pro missionibus gegründet; in Holland fand sie sofort die stärkste Verbreitung. — S. 13: Das französische Missionsseminar in Kanada ist zu Montreal, das englische zu Scarboro. — S. 21: Die Zeitschrift „L'Apôtre de Marie“ ist Organ der Marianisten, nicht der Maristen. — S. 27: St. Blasien liegt in Baden, nicht in der Schweiz. — S. 70: In Afrika sollen Missionspriester aus ungefähr 70 verschiedenen religiösen Orden, Genossenschaften und Weltpriesterverbänden wirken: Eine ganz unmögliche Zahl. Ferner haben die Jesuiten bedeutend mehr Leute in den afrikanischen Missionen stehen wie einzelne der aufgeführten Genossenschaften, die den Hauptanteil bewältigen sollen. — S. 51: Die erste Kongosynode war im Jahre 1919. — S. 104 muß es heißen Professoren statt Professoren. — S. 114: Das St.-Pauls-Kolleg in Goa besteht längst nicht mehr. — S. 206: Das Urteil über Japan wird von Kennern der Verhältnisse nicht geteilt werden. — S. 215: Die deutschen Jesuiten kamen 1908 nach Japan; bis zur Gründung der Universität bedurfte es noch mehrerer Jahre.

Das Buch des P. Freitag sei angelegentlichst dem Studium aller Missionsfreunde, in erster Linie dem Priester empfohlen. Die mühsame Gelehrtenarbeit dient einem hohen Ziele, das heute im Vordergrund der katholischen Belange steht. Ein solches Werk darf keiner, der mit der Zeit gehen will, unbeachtet lassen. Es ist ja kein totes Wissen, das es bietet, sondern ein Wissen, das naturgemäß zu kräftiger Tat sich entwickelt.

B. Arens S. J., Bonn.

**Arens, Bernard S. J., Manuel des Missions Catholiques.** Edition française. 490 u. [92] pp. Louvain, Museum Lessianum 1925.

Es handelt sich hier um eine französische Übersetzung, die aber vor dem Original der 2. Auflage des Arensschen Missionshandbuchs noch im Hl. Jahr erschienen ist und vor allem den Vorzug weit größerer Billigkeit aufweist (nach der ursprünglichen Verlagsangabe bloß 24 belgische Franken, nach neueren Buchhändlerkatalogen 33,60 französische), sonst aber alle Eigenförmlichkeiten einschließlich der Schwächen damit teilt, speziell die Beschränkung „der wichtigsten Fragen der katholischen Missiologie“ auf die „Übersicht über die Lage der Missionen in den verschiedenen Teilen der Welt“ (Vorwort), d. h. auf Missionskunde und innerhalb derselben auf das heimatliche Missionswesen, abgesehen von einigen statistischen Tabellen über die Missionsfelder, die ihrerseits auf das Heidenapostolat sich beschränken (auch für die Philippinen). Auch die Einteilung ist geblieben, indem die deutschen technischen Ausdrücke ein mehr oder weniger gelungenes französisches Gewand erhielten (I. die Missionsoberleitung als haute direction de l'oeuvre des missions, die heimatliche an der Kurie als direction centrale, die auswärtige

als direction en pays de mission; II. die Missionspriestergesellschaften als prêtres missionnaires, sowohl die europäischen aus dem Regular- und Säkularklerus als auch die eingeborenen; III. die Missionshilfsgenossenschaften als auxiliaires dans l'oeuvre des missions, einerseits wiederum die europäischen Brüder, Schwestern und Ärzte, andererseits die einheimischen als Brüder, Schwestern oder Katechisten; IV. die missionarische Ausbildung in den Bildungsanstalten als Formation du personnel des missions et maisons de formation daheim für die europäischen Priester, Brüder und Schwestern wie draußen für die eingeborenen Kräfte; V. das auswärtige Missionsfeld als champ d'action apostolique, hier bloß kurze Erörterungen mit vorausgehender bibliographischer Übersicht; VI. die finanziellen Missionsmittel als ressources des missions in Ausgaben und Einnahmen; VII. die Missionsvereine als associations en faveur des missions in systematischer Behandlung und tabellarischer Aufzählung; VIII. die Missionszeitschriften als revues des missions in ähnlicher Gruppierung; IX. die missionswissenschaftlichen Bestrebungen als Etudes modernes sur les missions, ihre Organisation und Genesis vorab in Deutschland mit den Ansätzen in anderen Ländern wie ihre verschiedenen Zweige in der missionstheoretischen und -historischen Literatur; X. das Verhältnis zwischen Mission und Heimat als relations entre la métropole et la mission in Verkehrsmitteln, Korrespondenz, Handelsbeziehungen und Adressen; endlich als Anhang die im Unterschied zur deutschen Ausgabe an den Schluß gesetzten Statistiken über den Missionsstab wie Missionsstand samt Ergänzungen und alphabetischem Register). Im allgemeinen ist die Wiedergabe des Übersetzers P. Kurtz inhaltlich wie formell gut und richtig.

A. Schmidlin - Straßburg.

**Pieper**, Prof. Dr. Karl, **Paulus**, seine missionarische Persönlichkeit und Wirksamkeit. (Neutestamentliche Abhandlungen, hrsg. von Prof. Dr. M. Meinertz. XII, 1/2.) gr. 8<sup>o</sup>. IV u. 268 S. Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. 1926. 10,20, geb. in Originalganzleinenband 12,00 Mk.

Paulus, der große Missionar, der Apostel Jesu Christi, ist das Thema der tiefgrabenden Arbeit des gelehrten Verfassers. Von katholischer Seite ist wohl nichts Besseres über den Völkerapostel und seine missionarische Tätigkeit geschrieben worden. Die Urgemeinde und die Heidenfrage, die Etappen zur Weltmission, die Berufung und natürliche Ausrüstung Pauli zum Apostelamt, sein Lebenslauf und die charakteristischen Prinzipien seiner Wirksamkeit, das Missionsziel, die Missionsmittel, die Gründung der Gemeinden, ihre Größe, ihre ethische Haltung, ihr religiöses Leben, ihre Organisation und ihr Zusammenschluß, die theologische Basis der paulinischen Mission, das alles kommt quellenmäßig und erschöpfend zur Darstellung. Durch die zusammenfassende Behandlung dieser hochwichtigen Probleme des Urchristentums bedeutet die Arbeit Piepers eine sachliche Bereicherung für Missionswissenschaft und neutestamentliche Exegese. Sie ist ein wertvolles Seitenstück zu dem vortrefflichen Werk von M. Meinertz, Jesus und die Heidenmission (2. Aufl. 1925).

Manches Satzgebilde, besonders in der ersten Hälfte des Buches (S. 23, Z. 16 ff.; S. 73, Z. 19 ff.; S. 76, Z. 16 ff. u. a.), mutet einen ganz paulinisch an. Der Ausdruck: „Vom Alldruck schwerer Sorge, daß er bisher vergeblich gelaufen sei, glücklich erleichtert...“ (S. 111 u.) ist nicht gut vereinbar mit dem apostolischen Selbstbewußtsein Pauli. — Das Buch ist jedem zu empfehlen, der sich eingehend mit dem großen Missionar von Tarsus und dem blühenden Leben der apostolischen Christengemeinden befassen will.

Johannes Gerharz P. S. M.

**Ohm**, P. Thomas O. S. B., Dr. theol., **Die Stellung der Heiden zu Natur und Übernatur**. Nach dem hl. Thomas von Aquin Eine missions-theoretische Untersuchung. Missionswissenschaftliche Abhandlungen.